

Capsaicin: Pflegemittel oder Teufelszeug?

Kein Thema wurde und wird in der Reiterschaft seit den Olympischen Spielen so heiß diskutiert wie der Dopingvorwurf gegen Christian Ahlmann. Der Westfale aus Marl ist vielen Reitern im Kreisreiterverband Dortmund auch persönlich bekannt. Denn auf hiesigen Turnieren begann vor vielen Jahren seine Karriere. Und ab und zu ist er, der Olympiareiter, auch noch hier mit Nachwuchspferden zu Gast. Wie erst Anfang des Jahres beim »Late Entry« des **Reitvereins Bochum-Nord**. Capsaicin ist der Wirkstoff, der bei Christian Ahlmanns Pferd Cöster in Hongkong positiv getestet wurde. Wir sprachen mit Dr. Mark Kaminski, Mitglied im **LRFV Wattenscheid** und betreuender Tierarzt der Ahlmann-Pferde.

Wann wird Capsaicin verschrieben?

Capsaicin als Inhaltsstoff in der hier angesprochenen Lotion »Equi Block« von der Firma Capper Corporation wird nahezu weltweit als nicht verschreibungspflichtiges und auch nicht apothekenpflichtiges Produkt angeboten. Nach hiesiger Auffassung wird es von offizieller Seite als Pflegeprodukt eingestuft »Equi Block« wird als ein gängiges die Durchblutung anregendes Pflegemittel eingesetzt. Somit fällt es erst einmal in eine große Gruppe frei verkäuflicher und zum Teil speziell als Pflegemittel ausgezeichneter Lotionen. Wie auch viele Sportler ihre Muskeln vor und nach einer Trainingseinheit zur Durchblutungsförderung einreiben, benutzen Reiter solche Mittel, um bei Belastung von Muskulatur, Bändern und Sehnen ihrer Pferde diese zu wärmen. Häufig in Verbindung mit vorangegangenen Kühlen der Gliedmaßen mit Wasser soll so ein Verletzungsrisiko verringert werden.

Warum steht es, wenn es dem Pferd gut tut, auf der Dopingliste?

Die Medikation mit hyperämischeren Mitteln steht im Pferdesport auf der Dopingliste, der Humansportler darf es hingegen benutzen. Dies ist auch sinnvoll, da ein Pferd nicht selbstständig entscheiden kann. Es wird auch nicht explizit als bezeichnete Substanz auf der Doping- oder Medikationsliste geführt, sondern gehört mit in die Gruppe aller hyperämischeren Mittel. Hier wird vom Reiter gefordert, eine Substanz der richtigen Gruppe zuzuordnen. Dagegen werden dem Humansportler erlaubte und verbotene Substanzen im Einzelnen genannt. Zusätzlich haben wir im Pferdesport bei vielen Substanzen die »Nullgrenze«. Bei häufig nicht geklärter »Doping-Wartezeit« liegt hier ein erhebliches Problem für den Reiter und den Tierarzt überhaupt Behandlungen während der Turniersaison sicher durchführen zu können. Durchblutungsförderer sind generell während eines Wettkampfes verboten, da mit ihnen auch eine chemische Irritation der Haut im Bereich des Kron- und Fesselbeins bewirkt werden kann, was eine höhere Sensibilität dieser Stellen bewirkt. So behandelte Pferde spüren im Verhältnis einen deutlich stärkeren Schmerz im Falle eines Hindernisfehlers im Springsport. Wird es so verwendet, ist es klassisches Doping und durch nichts zu entschuldigen!

Ihre Meinung bitte!

Der Fall von Christian Ahlmann wird in der Reiterszene stark diskutiert – gerade, weil Capsaicin als Pflegemittel so weit verbreitet ist. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Meinung: Wie sehen Sie das Vorgefallene? Haben Sie eigene Erfahrungen mit Capsaicin? Schreiben Sie uns an die E-Mail: s.strohmann@rdn-online.de Oder per Post an: RDN Verlag, Redaktion »StallPost«, Anton-Bauer-Weg 6, 45657 Recklinghausen



Capsaicin kann ein Pflegemittel sein.

Wie kann man denn feststellen, ob es auf die Beine gegeben wurde?

Klassischerweise werden, wie auch schon im Freizeitsportbereich, stichprobenartig unter anderem die Gliedmaßen der Pferde sowie die Gamaschen und Sprungglocken nach einer Prüfung untersucht. Hierbei werden Verletzungen und mechanische oder chemische Reizmittel gesucht. Zum Nachweis des Einsatzes hyperämischerer Substanzen gibt es zum einen den einfachen geruchs- und Palpationstest, bei großen internationalen Veranstaltungen auch die Untersuchung mit der Wärmebildkamera und den so genannten Schwammtest, bei dem die abgeriebene Substanz in kleinsten Mengen im Labor nachgewiesen wird. Die internationalen FEI-Labors arbeiten ständig an verfeinerten Methoden, auch zum Nachweis verschiedenster Substanzen im Urin und im Blut. So gab es z. B. im Mai dieses Jahres eine Veröffentlichung des Doping Labors in Hongkong, dass ein Verfahren zum Nachweis von Capsaicin im Blut und Urin gefunden wurde. Die Information über das zugehörige Verfahren gelangte augenscheinlich nicht rechtzeitig zu dem hiesigen FEI Labor in Köln. Bis jetzt ist es übrigens nicht geklärt, wie lange nach Anwendung Capsaicin nachweisbar ist. Es wird zwischen 2 Stunden bis zu mindestens 7 Tage diskutiert.

Wie bewerten Sie den Vorfall?

Eine für mich persönlich sehr fragwürdige Situation. So ist es schwer zwischen Doping und pflegerischer Maßnahme zu unterscheiden. Aufgrund der ständigen eingehenden Untersuchung der Pferdegliedmaßen wussten alle Reiter, dass auf die Beine eines Pferdes vor und während eines Wettkampfes nur Wasser darf. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass Christian die Lotion nicht auf die Beine von Cöster gerieben hat. Auch würde die Besitzerin von Cöster, Frau Jaus, dann nicht mehr zu Christian halten. Dieses Risiko wäre er nicht eingegangen. Im persönlichen Gespräch mit ihr wurde mir klar, dass sie an Cösters Wohlergehen mehr interessiert war, als an olympischem Gold. Sie wollte Cöster erst gar nicht den 14 stündigen Flug zumuten.

Wie ist es zu dieser positiven Probe gekommen?

Cöster hatte sich kurz vor Olympia in Cannes auf einem Turnier die Muskulatur im Bereich der Kruppe gezerrt. Dieser Bereich des Kreuzdarmbeines wurde behandelt und anschließend mit weiteren pflegerischen Maßnahmen wie wärmen- de Decken und Einreibungen versorgt. Ich gehe davon aus, dass Christian aus Unwissenheit gehandelt hat. Das von ihm benutzte »Equi Block« enthält nur 0.025 % Capsaicin, das auf der menschlichen Haut nur leicht wahrnehmbar ist. Die von ihm oder seiner Pflegerin benutzte Flasche hat einen großen Aufdruck: »kein Doping«. So wurde es, wie nach Christians Angaben auch schon in der Vergangenheit, ohne weitere Absprache mit Teamtierärzten oder Teamchefs mit gutem Gewissen für pflegerische Zwecke angewendet.

Das Interview führte Sabine Strohmann